



Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Merkel,
Sehr geehrte Frau Bundesministerin Giffey,
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Tschentscher,
Sehr geehrte Frau Senatorin Leonhard,

als Interessensvertretung der Hamburger Kita- und GBS- Eltern ist es uns bewusst, dass die derzeitige Ausnahmesituation alle Beteiligten vor große Herausforderungen stellt. Deshalb haben wir hohe Erwartungen in die Beschlüsse der Familien-Minister-Konferenz gesetzt.

Die Vorschläge sind ein Anfang, jedoch:

Die Hamburger Eltern fühlen sich weitgehend von der Politik im Stich gelassen und nicht mitgenommen. Die Zumutungen sind groß, Perspektiven nicht erkennbar. Bislang wurde kaum über uns geredet, aber – wir wollen mitreden!

Wir Eltern leben in einer Situation, mit der Sie uns alleine lassen. Wir fühlen uns in unseren Fürsorgerechten beschnitten und bevormundet.

Eltern sind hierbei in verschiedenster Weise betroffen. Aussagen, dass Kitas noch monatelang geschlossen bleiben könnten, führen zu großer Verunsicherung, Ratlosigkeit und Ängsten.

Nachvollziehbar ist, dass teilweise sehr einschneidende Maßnahmen ergriffen wurden, um die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen. Die anfängliche Akzeptanz gegenüber diesen Maßnahmen schwindet aber mit dem wachsenden Druck auf die Familien zusehends.

In den letzten Tagen wurde innerhalb der LEA-Delegierten, sowie über die Bezirkseleternausschüsse bei den Eltern und Einrichtungen ein Meinungsbild eingeholt.

Die Resonanz dieses Aufrufs zeigt, dass sich bei den Eltern der Eindruck verfestigt, die Belange der Kinder und Familien würden bei der Diskussion um die Corona Schutzmaßnahmen nicht ausreichend beachtet werden. Unser jetziger Zwischenstand spiegelt eine große Bandbreite an Elternmeinungen wider. Darin bestätigen Eltern ihre große Verunsicherung über die bisherigen Maßnahmen zum eingeschränkten Kitabetrieb, aber auch bezüglich einer möglichen Wiederaufnahme des Regelbetriebes. Die Umfrage ergab, dass etwa die Hälfte, 49,75% der Eltern, sich für eine schrittweise Rückkehr zum Regelbetrieb ausspricht, mit ganz vielfältigen Umsetzungsvorschlägen. Gespräche hierzu hätten also von Seiten der Eltern eine vielschichtige inhaltliche Grundlage. 20,32% der befragten Eltern möchten den aktuellen eingeschränkten Betrieb beibehalten und 28,88% der Eltern plädieren für eine vollständige und damit sofortige Rückkehr zum Regelbetrieb. Zusätzlich schlugen 1,07% ganz individuelle Umsetzungsmöglichkeiten vor.

Die Gemeinsamkeit besteht im Fehlen einer Perspektive, in einem Plan zum weiteren Vorgehen. Viele Eltern zweifeln an der Sinnhaftigkeit der Maßnahmen. Es besteht der Eindruck, die Politik handelt sich von Woche zu Woche, ohne ein erkennbares Ziel zu verfolgen.

Viele Eltern hangeln sich von Tag zu Tag. Greifbar ist für die Eltern die Situation zuhause und die Verfassung ihrer Kinder. Kinder leiden an der extremen sozialen Isolation - ohne Freunde, ohne Großeltern und ohne Spielplatz.

Bei der heutigen Ministerpräsidentinnen- und Ministerpräsidentenkonferenz soll ein, möglichst bundesweites, Konzept vorgelegt werden, welches das weitere Vorgehen für Kitas klärt. Der bereits veröffentlichte, politisch und medial viel gelobte, 4-Phasenplan ist uns nicht konkret genug. Zu viele Fragen bleiben weiterhin ungeklärt.

Wir fordern die politischen Vertreterinnen und Vertreter sowie die Verwaltung auf, die Kind- und Elternperspektive aktiv in ihre Beratungsrunden einzubeziehen, so wie es in einigen Bundesländern bereits praktiziert wird.



Von Elternseite wünschen wir uns für die Mitnahme in die Gespräche auf politischer Ebene folgendes:

- Eine stärkere Wahrnehmung der Bedürfnisse unserer Kinder unter Berücksichtigung der Auswirkungen der derzeitigen Maßnahmen auf die frühkindliche Entwicklung
- Eine stufenweise Rückkehr zum Regelbetrieb unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse
- Flexible Anpassungsmöglichkeiten in Bezug auf die individuelle familiäre Situation
- Die umsichtige Öffnung von Spielplätzen, Sportstätten und anderen Gemeinschaftsflächen
- Signifikante und evidente wissenschaftliche Erkenntnisse zu Infektionsrisiken, um begründete Maßnahmen nachhaltig ableiten zu können
- Den Ausbau des Betreuungsschlüssels weiter voranzutreiben
 - damit die Qualität der frühkindlichen Bildung weiter ausgebaut werden kann;
 - um die erhöhten Hygienebedarfe abzudecken und Kleingruppen zusammen zu setzen;
 - um eine ausreichende Personaldecke zu erreichen

Die weiterhin vor uns liegenden großen Herausforderungen können wir nur gemeinsam bewältigen. Deshalb appellieren wir an Sie, partnerschaftlich und konstruktiv mit uns zusammenzuarbeiten.

Die Hamburger Elternschaft ist bereit! Holen Sie uns ins Boot! Für unsere Kinder!

Der Vorstand des Landeselternausschusses (LEA) für Kindertagesbetreuung Hamburg

Hamburg, 30. April 2020